

01) Greta und die „Kirche des ökologischen Glaubens“

Wie aus der KLIMABEWEGUNG 30 Jahre nach der Erscheinung der „Grenzen des Wachstums“ eine neue „Ökologische Religion“ wird

Essay von Gerd Kloewer

Lange bevor die Corona-Krise das westliche Wohlstandsmodell bedrohte, warnte der Club of Rome vor der finalen Erschöpfung der Weltressourcen. Zunächst enden Öl und Gas, dann Metalle, dann Wälder, sauberes Wasser und saubere Luft auf einem Globus mit 10 Milliarden und mehr Menschen, die nicht mehr ernährt werden können und für die die Erdoberfläche zu klein wird. Zu wenig knappe Ressourcen für zu viele (konsum-)hungrige Menschen [1] Gleichzeitig stößt unser kapitalistisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell an seine Grenzen. Kommt nach dem Ende des Wachstums eine neue ökologisch- nachhaltige Wirtschaftsform? [2]

Kann das Christentum als Grundlage für eine neue „ökologische“ Religion dienen?

In ihrer Erklärung zur Unterstützung der *Fridays for Future*-Bewegung schreibt „Religions for future“ (Österreich), dass alle Religionen Mitverantwortung tragen und sich darum sorgen, das „Haus der Erde“ in einem guten Zustand zu erhalten. Denn das Ökosystem Erde hat einen einzigartigen Wert nicht nur für Menschen, sondern ist geteilter Lebensraum für alle Lebewesen. Obwohl Religionen sehr unterschiedlich in ihrem sozio-kulturellen Umfeld sind und jeweils vielseitige Strömungen haben, teilen alle diesen Gedanken: Es gibt nur die gemeinsame Bewahrung der Schöpfung – egal ob man an Gott glaubt, an Jehova, an Allah oder nicht.

Wissenschaftshistoriker kommen zum Schluss, dass der Anthropozentrismus der jüdisch-christlichen Tradition die Haupt-Ursache ist für den Raubbau an der Natur.

Der Sohn GOTTES, des Schöpfers, Jesus Christus stand in der Tradition des Alten Testaments mit seinem Satz „Macht Euch die Erde untertan“. Dass Jesus keinerlei Interesse für Umweltschutz entwickelt hat, ist schon aus seinem Wort zu ersehen: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Wozu dann um Baumsterben sich kümmern, wozu für reine Luft, entgiftete Böden, reines Wasser sich einsetzen? Ums Jenseits geht es ihm doch!

Typisch auch die Verfluchung des Feigenbaumes. Jesus hatte Hunger, ging zu einem Feigenbaum in der Hoffnung, dort Früchte zu finden, obwohl – wie es ausdrücklich heißt – es nicht die Zeit war, wo Feigenbäume Früchte tragen. Als er dann keine Früchte fand, verfluchte er den Feigenbaum, er solle künftighin nie mehr Frucht tragen; dieser verdorrte daraufhin auch (Markus 11, 12- 21; Matthäus 21, 18 – 22).

Franz von Assisi, der von den Christen als Schutzpatron der Tierschutzvereine und auch des Umweltschutzes hochgelobt wird, verfluchte eine Sau, die im Klostergarten untergebracht worden war und einem dort ebenfalls gehaltenen Lamme die Kehle durchgebissen hatte. Daraufhin sei das Tier verkümmert und gestorben. Augustus jammert darüber, dass die Menschen die Bergeshöhen betrachten und sich darüber selbst vergessen; sie sollen sich mithin nicht der Natur widmen, sondern ihrer Seele.

Das christliche „Macht Euch die Erde untertan“ war unter ökologischen Gesichtspunkten also die falsche Maxime. „Immer mehr Menschen ernähren („Brot für die Welt“) Immer mehr



produzieren, immer mehr konsumieren“. Sie hat die heutige Umweltkatastrophe eingeleitet und zum finalen Verbrauch kostbarer Ressourcen geführt. Das Christentum kann nicht als Grundlage für eine ökologische Religion dienen.

Papst Franziskus- ein ökologischer Reformator?

Schon 2015 veröffentlichte der katholische Papst ‘Laudato si’, mit dem Untertitel „Sorge für das gemeinsame Haus“, in dem er sich hinter die Wissenschaft stellt und vor dem menschengemachten Klimawandel warnt. Franziskus beklagt in seiner Enzyklika „Laudato Si“ (LS) auch die Umweltkrise.¹ Unter hohen Schadstoffen in der Luft, unter Müllbergen und unter der Abholzung des Regenwaldes habe die ganze Welt zu leiden, vor allem die Armen. „Die Verschmutzung des Wassers trifft besonders die Ärmsten, die keine Möglichkeit haben, abgefülltes Wasser zu kaufen“ (LS 48), die ohnehin schon leiden: Die Ärmsten der Armen.

Eine katholische Enzyklika wird immer nach ihren Anfangsworten benannt. „Laudato si“ sind zugleich die ersten Worte der Enzyklika von Papst Franziskus wie auch des Sonnengesangs von Franz von Assisi. In diesem Gesang lobt der Gründer des Franziskanerordens die Welt als Schöpfung Gottes. Dabei benutzt er familiäre Bilder: Sonne und Mond sind ihm Bruder und Schwester, ebenso Wasser und Feuer, sogar der Tod wird als Teil der Familie bezeichnet. An diesen Lobgesang seines Namensvetters will auch Papst Franziskus mit seiner Enzyklika anknüpfen. Die Umweltkrise sei eine Folge menschlichen Fehlverhaltens. Wenn die Menschheit sich nicht um menschliches Leben Sorge – wie könnte sie dann den Wert der Schöpfung erkennen? „Wenn man schon in der eigenen Wirklichkeit den Wert eines Armen, eines menschlichen Embryos, einer Person mit Behinderung nicht erkennt, wird man schwerlich die Schreie der Natur selbst hören.“ (LS 117)

„Wenn es weder objektive Wahrheiten noch feste Grundsätze gibt außer Befriedigung der eigenen Pläne und der unmittelbaren Bedürfnisse – (**„Konsum und Bedürfnisbefriedigung“**), eine historische Fortsetzung der altrömischen Politik „Brot und Spiele“ (G.K.), wie können wir dann die Übel unserer Zeit bekämpfen? „Menschenhandel, die organisierte Kriminalität, den Rauschgifthandel, den Handel mit Blutdiamanten und Fellen von Tieren, die aussterben?“ (LS 123). So fordert der Papst eine gemeinsame globale Umweltpolitik: Man „kann nicht mit jedem Regierungswechsel die mit dem Klimawandel und dem Umweltschutz verbundene Politik ändern.“ (LS 181) Eine Kurzsichtigkeit der Macht könne die Umwelt nicht retten.

Die Enzyklika von Papst Franziskus liest sich wie ein grünes Parteiprogramm. Um die Umwelt nachhaltig zu achten, müssten sich auch die Menschen ändern. Dazu gehöre es, einen anderen Lebensstil zu führen und Druck auf die Mächtigen aufzubauen: „Verbraucherbewegungen können durch den Boykott gewisser Produkte das Verhalten der Unternehmen ändern“ (LS 206). Mit kleinen Schritten könne der Umwelt geholfen werden. Schwierig sei es, dass auch in der Kirche die Umweltsorge nicht immer auf offene Ohren treffe: „Einige engagierte und betende Christen spotten unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus über die Umweltsorgen.“ Seine Sorge für die Umwelt begründet das



¹Papst Franziskus sieht das Dilemma: Klimaschutz ist keineswegs gleichbedeutend mit Umweltschutz. Wenn alle Mittel in die Klimarettung gepumpt werden, geraten Überfischung, Tropenwaldzerstörung, Luft- und Wasserverschmutzung in Entwicklungsländern aus dem Fokus. Immer mehr wird Regenwald gerodet, um Ölpalm- und Zuckerrohrplantagen für Bio-Treibstoffe anzupflanzen. Die „Klima-über-alles“-Stimmung könnte sich zu einem massiven Umweltproblem auswachsen.

Oberhaupt der Katholischen Kirche durch den Glauben: Gott als Schöpfer habe die Welt wohl eingerichtet und dem Menschen die Sorge für seine Umwelt aufgetragen. Obwohl nicht alle Geschöpfe gleich sind, sind sie eben doch alle von Gott geschaffen.

In allen Gesellschaften ist das Ziel allen Wirtschaftens der Konsum bzw. die Bedarfsdeckung.² Zuviel Konsum einer zu großen Zahl von Menschen zerstört jedoch die Welt und besonders das Klima. Wachsende Produktion produziert Müllberge und Plastikberge, die Ozeane und Lebensräume verschmutzen.

Kann eine nachhaltige GRÜNE Wirtschaftspolitik die Welt retten?³ Recycling statt ex-und-hopp-Verschwendung, Reparieren statt Wegwerfen?⁴ Der GREEN DEAL⁵ braucht ein ►

² Der globale Kapitalismus produziert kurzlebige Konsumgüter, die mit ihren Plastikverpackungen früher oder später auf Müllhalden oder in den Meeren landen. CO₂, Umweltprobleme, Waldsterben, brennende Urwälder am Amazonas, Plastikmüll in Weltmeeren führen zu Artensterben und mehr CO₂. Am Ende stehen die Erderwärmung und das Schmelzen der Pole sowie des Packeises. Unendliches Wirtschaftswachstum, Gewinnmaximierung und Erschließung neuer Märkte durch den Neoliberalismus dürfen nicht länger Ziele der Wirtschaftspolitik sein. „Globalisierung ist der schrankenlose weltweite Handel oder Austausch mit Gütern und Dienstleistungen bei gleichzeitiger Optimierung der Lieferkette und Maximierung des Gewinnes für die Anteilseigner der daran beteiligten Unternehmen.“ Globalisierungskritik bezeichnet die kritische Auseinandersetzung mit den ökonomischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Auswirkungen der Globalisierung. Ein Schwerpunkt der Kritik richtet sich gegen eine Wirtschaftsordnung, die mit dem mehrdeutigen Ausdruck „neoliberal“ bezeichnet wird und die von Organisationen wie Weltbank und Welthandelsorganisation weltweit gefördert wird.

Globalisierung ist nur eine Ausweitung der Beteiligten am weltweiten ökonomischen Handeln. Bildlich gesprochen, sind einzelnen Ökonomien auf der Welt wie miteinander verbundene, kommunizierende Röhren. Rohstoffe, Dienstleistungen, Industrieprodukte und Nahrungsmittel werden weltweit gehandelt.

Der neoliberale Globalismus bietet keine hinreichende Erklärung für alle Prozesse des rapiden sozialen Wandels seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, besonders nicht den Paradigmenwechsel vom keynesianischen Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat. Die Zweiteilung der Welt in sehr Erfolgreiche auf der einen Seite und die Vielen im Schatten der Globalisierung.

³ Die EU plant außerdem, drei Milliarden Bäume zu pflanzen, 25.000 Kilometer Flüsse wiederherzustellen und den Rückgang der Bestände von Bestäubern wie Bienen oder Wespen umzukehren. Diese Maßnahmen sind wichtig und sinnvoll“, sagte Richard Fuchs vom Institut für Meteorologie und Klimaforschung des KIT in Garmisch-Partenkirchen. Weiter sagte er: „Es müssen aber auch parallel Ziele für den Außenhandel festgelegt werden, sonst verlagern wir das Problem nur nach außen und schaden weiter dem gesamten Planeten“ (s. Epoch Times, 13.09.2020).

⁴ Siehe Naomi Klein: The Shock Doctrine, 2007, S. 257-259. Globalisierung verstärkt Ungleichheit und Armut, Umweltzerstörung und Terrorismus. Wir brauchen die Abkehr von einem Wirtschaftssystem, das Wachstum als einzigen Maßstab für Erfolg und Fortschritt ansieht. Unser Planet ist endlich und seine natürlichen Ressourcen begrenzt. Eine Verringerung des Wachstumswahns ist notwendig, weil unbegrenztes Wirtschaftswachstum auf der Erde unmöglich ist. „Die Grenzen des Wachstums“ wurden bereits von John Maynard Keynes diskutiert. Eine Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens nach Erreichen eines bestimmten Niveaus macht nicht glücklicher. Der homo consumens ist in einem Konsum- und Beschleunigungskreislauf gefangen. Umdenken und Widerstand sind nötig. Siehe Gerd Kloewer, Oligarchen und Migranten, Geldwäsche, Globalisierung und Terrorismus, Berlin 2019.

⁵ Der Green Deal ist keine Lösung, EU verschiebt Probleme ins Ausland. (Tim Sumpf, 13. November 2020, aktualisiert: 17. November 2020, 10:54): Der „**Green Deal**“ ist gut für Europa, aber möglicherweise schlecht für den Planeten. Statt wie geplant, die Emissionen Europas auf null zu senken, werde man lediglich die Emissionen in Europa reduzieren. Zunehmender Import, um den Wegfall einheimischer Produktion auszugleichen, verlagert die Probleme ins Ausland. Europa soll bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Das hat die EU mit dem „**Green Deal**“ Ende 2019 angekündigt. Ziel ist, die Kohlenstoffemissionen zu verringern sowie Wälder, Landwirtschaft, umweltfreundlichen Verkehr, Recycling und erneuerbare Energien zu fördern. In der Zeitschrift „Nature“ zeigen Wissenschaftler des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), dass der „Green

neues Denken, ein neues Narrativ, das die Menschen verstehen lernen.⁶ Vor 2000 Jahren hat eine neue Religion, das damals noch junge Christentum (in dem die Worte Jesu noch nicht durch Konzile „ausgelegt“ bzw. an den jeweiligen Zeitgeist angepasst (oder sogar verfälscht?) wurden, revolutionäre neue Werte verkündet. Der alte Gott (Jehova, der Gott der Strenge, der Verbote, der Rache und der Strafe) galt nicht mehr. Stattdessen hat Jesus Christus Nächstenliebe, Verständnis und Verzeihen gepredigt. [7] Die Menschen haben ►

Deal“ ein schlechter Deal für den Planeten sein könnte. Mit steigendem Import von Agrargütern verlagere die EU ihre Umweltschäden lediglich nach außen. Zugleich entwickelten die Wissenschaftler Maßnahmen, wie der „Green Deal“ die globale Nachhaltigkeit doch fördern könnte. Der „**Green Deal**“ soll die europäische Landwirtschaft in den nächsten Jahren stark verändern und dazu beitragen, dass Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent wird. Bis 2030 soll ein Viertel der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet und der Einsatz von Düngemitteln um 20 und der von Pestiziden um 50 Prozent reduziert werden.

Welche Wirtschafts- und Industriepolitik brauchen wir, um bis 2050 in der EU Klimaneutralität zu erreichen? Wie muss ein **Green New Deal** tatsächlich aussehen? Der Kampf gegen den Klimawandel und der Kampf für soziale Gerechtigkeit sind miteinander verbunden - d.h. gute Arbeit, Zugang zu Wohnraum, öffentlichem Nahverkehr und bezahlbarer Energie müssen durch einen wirklichen **Green New Deal** sichergestellt werden. Die dreifache Krise der politischen Legitimität, der sozio-ökonomischen Ungleichheit und des Klimawandels können durch einen **Green New Deal**, der hunderttausende von Jobs schaffen wird, angegangen werden. Da jedoch eine drastische und rasche Reduktion der Treibhausgase in den nächsten Jahren erforderlich ist, können wir uns nicht weiterhin auf marktbasierende Reformen (also des Kapitalismus als Treiber unserer Wirtschaftssysteme) verlassen – vielmehr brauchen wir eine soziale Ordnung, die auf mehr Solidarität, Demokratie und Gleichberechtigung aufbaut, und eben nicht auf dem Geiz und Profitstreben einzelner (Diese GRÜNEN UTOPIEN werden von vielen Kritikern, auch von mir (GK) als schwer realisierbar betrachtet.. Fraglich ist, ob ein **Green New Deal** als globale Vision für den gesamten Planeten die Muster von Kolonialismus und Ausbeutung überwinden kann. “Die politische Mehrheit für den **Green New Deal** kann nur gewonnen werden, indem die Kämpfe und Kräfte der verschiedenen sozialen Bewegungen (Occupy Wall Street, Black Lives Matter, Standing Rock) zusammengeführt werden (was mir sehr utopisch erscheint). Die Europäische Kommission zeigte sich mit diesem Ansatz ganz und gar nicht einverstanden und unterstrich, dass Anreize über den Markt gesetzt werden müssen, um eine klimaneutrale Wirtschaft bis 2050 zu erreichen. Zu diesem Zweck werde die europäische Kommission eine europäische Industriestrategie vorlegen (2020), die die gesamten Wertschöpfungsketten in den Blick nimmt: zum Beispiel im Falle von Elektromobilität die Herstellung und das Recycling von Batterien sowie die Gewinnung der notwendigen Rohstoffe. Ein integrierter Ansatz sei notwendig: z.B. könne die Digitalisierung hilfreich sein bei der Erreichung der Klimaneutralität. Letztendlich seien es jedoch die Mitgliedstaaten, die den europäischen **Green Deal** umsetzen müssen – die europäische Kommission könne nur den Rahmen setzen. Es gebe aber durchaus gute Beispiele für eine erfolgreiche Kooperation zwischen nationalen Regierungen, Industrie und Gewerkschaften: zum Beispiel die Batterieallianz oder auch die Plastikallianz. Vergl. *transform europe*, von Cornelia Ernst u.a., 26.02.20, 2020 transform! Europäisches Netzwerk für alternatives Denken und politischen Dialog.

⁶ Auch der Sozialismus wird die Welt nicht vor dem Klima- und Umweltkollaps retten können, meint die WELT:

„Da hat der Kapitalismus noch einmal Glück gehabt: Erst soll das Patriarchat und danach erst der Kapitalismus zerstört werden. Gab nun die neue Bundessprecherin der Grünen Jugend bekannt, Anna Peters aus Freiburg, Jahrgang 1996. Andere Redner auf dem Gelsenkirchen Bundeskongress der Nachwuchsgrünen waren weniger konziliant. Das doppelte Zerstörungswerk solle besser in einem Aufwasch erledigt werden. Die Menschheit stehe am Abgrund, der Planet müsse gerettet werden, da dürfe man nicht zimperlich sein. Eine junge Frau aus Hamburg jubilierte, „auf den Kapitalismus kann endlich was Anderes folgen“. Dann klappe das auch mit der „Weltveränderung“. Die Jungen Grünen, soviel steht fest, wollen nicht bürgerlich sein und nicht Mitte. Sie sehen sich als radikal linke Kampftruppe für eine sozialistisch „befreite Gesellschaft“. ZEIT-online, 14.02.2019.

⁷ Das goldene Herz der drei abrahamschen Religionen ist die Barmherzigkeit: Verstehen ist edler als verurteilen, versöhnen ist sinnvoller als vernichten, Liebe kann den Hass besiegen. Empathie ist auch die Fähigkeit, Wege zum Kompromiss und zum Frieden zu finden. Das Gottesbild wandelte

das Narrativ verstanden und glaubten an die neue Lehre. So sind im Geiste dieser christlichen Religion, beeinflusst von Humanismus und der Akzeptanz allgemeingültiger Menschenrechte, Europas soziale Wohlfahrtsstaaten entstanden. Allerdings haben diese Wohlfahrtsstaaten Kriege nicht verhindern können. Wachstum und Konsum, Reichtum und Verschwendung haben alle Grenzen überschritten. Diese traurige Wahrheit wird heute noch nicht von allen Menschen verstanden oder geglaubt. Braucht die Menschheit also 2000 Jahre nach Jesus Christus eine **ökologische Religion**?⁸

Die Plünderung, Verwüstung, Verödung und Vergiftung unserer Umwelt und der gesamten Natur nimmt horrende Ausmaße an. Viele Menschen reagieren heute, indem sie sich einer neuen Religiosität zuwenden. 'Ehrfurcht vor dem Leben', so Albert Schweitzer, die sich im Bewusstsein der Menschen immer mehr durchsetzt, bildet die Grundlage zu einer neuen Denkweise, die Hubertus Mynarek als ökologische Religion beschreibt.⁹ ►

sich: Vom alttestamentarischen strafenden, rächenden Gott zum neutestamentarischen Gott der Liebe und des Verzeihens. Das Bild des liebenden Gottes prägt die Gottesvorstellung des Neuen Testaments. Dies gipfelt im 1. Johannesbrief, wo Gott als "die Liebe" bezeichnet wird (vgl. dazu 1 Joh. 4, 7-16). Eine geradezu innige Gottesverbindung zeigt auch Jesus, der von Gott als seinem Vater, gar von "Abba", also Papa, spricht und auch uns die Bezeichnung "Unser Vater" (vgl. das Vater-unser-Gebet) nahelegt.

Im Gebet "Vater unser", das in der Bergpredigt (Mt 6, 9-13) wird aber auch deutlich, dass Gott nicht einfach in unserer Welt ist, sondern transzendent: Vater unser im Himmel(!), sein Name soll geheiligt werden, sein Wille soll geschehen.

Mit Jesus, dem Sohn Gottes, wird insgesamt allerdings eine liebende, dienende, nicht an Macht orientierte Gotteserfahrung deutlich. Gott ist der "barmherzige Vater" (vgl. das gleichnamige Gleichnis Lk 15, 11-32). Dieses Gleichnis, das nur von Lukas überliefert ist, zeigt, wie Gott auch die Verlorenen, die Sünder wieder in seine Arme aufnimmt. Gott selbst ist es - in der Gestalt des "barmherzigen Vaters", der auf den Sohn, der reumütig zurückkehrt, zugeht.

Quellen: Handreichungen zum Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre in Baden-Württemberg, hg. vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg und vom Bischöflichen Schulamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 1997

Helen Schüngel-Straumann, "Denn Gott bin ich, nicht Mann", Gott als Mutter in Hosea 11, in: Bibel heute, Heft 4/1999, Seite 102 bis 105. Peter Kliemann, Glauben ist menschlich, Argumente für die Torheit vom gekreuzigten Gott, Calw, 10. Auflage 2001

⁸Hubertus Mynarek: „Ökologische Religion – ein neues Verständnis der Natur“ (Goldmann-Verlag 1986). Mynarek war ursprünglich katholischer Priester und Religionsprofessor, bis er 1972 aus der katholischen Kirche austrat. Mit Christus hat er aber nicht gebrochen. Seine Feindesliebe, sein Gleichheitsprinzip, sein Kampf gegen den Reichtum sei eine gute Voraussetzung für eine ökologische Religion. Fast immer, wenn eine Epoche menschlicher Geschichte zu Ende ging, entstand ein neues Bewusstsein oder auch eine neue Glaubensrichtung, die die verkrusteten Strukturen der alten Ansichten aufzulösen versuchte. Innerhalb der immer stärker werdenden ökologischen Bewegung wächst die Anzahl derer, die sich nicht mehr mit den Anreizen und Zwängen der im Augenblick herrschenden Produktions- und Leistungsgesellschaft abfinden wollen und die sich darüber im Klaren sind, dass in unserem Zeitalter der Technik und Ausbeutung das Öko-System Mensch-Natur aus dem Gleichgewicht geraten ist. Der Autor Hubertus Mynarek präsentiert hier eine überwältigende Fülle an Einsichten und Argumenten aus den Bereichen von Philosophie, Naturwissenschaft, Psychologie und Theologie im Hinblick auf die Notwendigkeit der Rettung unserer Erde. Leserinnen und Lesern dieses Buches wird überzeugend klar, dass eine ganz neue Spiritualität, ein neuer Geist und Impuls erweckt werden müssen, um unsere gemeinsame Mutter Erde und unsere Existenz auf ihr zu retten. Eine Schwerpunktverlagerung zu einem glühenden Herzen und einer verantwortungsvollen Vernunft wird uns von einer lethargischen Daseinsweise befreien. Jedenfalls eröffnet Mynareks Buch überraschende Zugänge zu einem neuen Naturverständnis und -verhältnis.

⁹ Prof. Dr. Hubertus Mynarek ist ein deutscher Philosoph, Theologe und Kirchenkritiker. Er war Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Er hatte eine glänzende Zukunft, auch in der Hierarchie der katholischen Kirche vor sich. Es bedeutete einen peinlichen Skandal für die katholische Kirche, als er 1972 als erster Universitätsprofessor der Theologie im 20. Jahrhundert

Eine neue ökologische Religion?

Gegen mehr Umweltschutz kann kein vernünftiger Mensch etwas haben. Umweltschutz ist die Suche nach Lösungen für die überall sichtbaren Umweltprobleme. Im Unterschied dazu droht die „Klimarettung“ das utopische Ziel einer „Kirche des ökologischen Glaubens“ zu werden, welche die Katastrophenängste ihrer Mitglieder artikuliert. Ihre Kritiker werden mit quasireligiöser Wortwahl als „Klimaleugner“ ins Abseits gestellt.¹⁰ Die Bewegung um Greta Thunberg ist der neueste Spross am Stamm dieser immer intoleranter auftretenden „Umweltreligionen“.^{11 12}

Nachdem die totalitären, mit „*tabula rasa*“-Methoden wütenden Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts (Nationalismus, Nationalsozialismus, Rassenwahn, Rassismus, Antisemitismus) Bankrott anmelden mussten, sehen wir uns seit den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wiederum im Bann einer gefährlichen, aber raffinierter und global auftretenden Ideologie der von jedweder staatlichen Intervention total befreiten Marktkräfte, die zu einem neuen harmonischen „Gleichgewicht“ der Interessen und zu allgemeinem Wohlstand und globaler Wohlfahrt führen sollen.[3]. Die „unsichtbare Hand Gottes“ der Wirtschaftstheologie mutiert zur „unsichtbaren Hand des Marktes“ im Kapitalismus – mit oder ohne Gott.[4]

Die verunsicherte, nach Orientierung suchende Psyche des modernen Westlers ist für neue Heilslehren anfällig. Die katholische und evangelische Kirche gleichermaßen verlieren an Akzeptanz.

Unter diesen Verhältnissen konnte in der westlichen Welt in jüngerer Zeit eine quasi-religiöse „Kirche des ökologischen Glaubens“[5] entstehen, die Interessen den Weg ebnet, die in einer radikalen Umwandlung sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Verhältnisse neue Chancen der Profitmaximierung sehen. (Wer sind die Profiteure des geplanten Umbaus? Das Finanzkapital, Wallstreet, IT-Konzerne wie Microsoft und Google?) Neuester Austrieb dieser „Kirche“ ist die Greta-Bewegung, deren Anhänger und Förderer mit einem fragwürdigen Begriff von Wissenschaft ihrer These der baldigen Klimakatastrophe Glaubwürdigkeit verleihen wollen. Nur wenn man Gretas Botschaft befolgt und den Ausstoß von Kohlendioxid drastisch herunterfährt, könne das Klima gerettet werden. ►

aus Gewissensgründen aus der katholischen Kirche austrat. Das "verbotene" Buch HERREN UND KNECHTE DER KIRCHE brachte Mynarek 15 Prozesse von Kirchenmännern und einem Medienkonzern ein. Mit Mynarek schreibt nicht nur ein Insider über die größte und reichste religiöse Organisation der Welt – sondern auch einer, der ihre Lehre zutiefst ernst nahm, bis er sie aufgrund seiner unverwüstlichen moralisch-intellektuellen Redlichkeit schließlich überwand. Mynarek ist Autor von über vierzig Werken zu einer breiten Palette weltanschaulicher, philosophischer, theologischer, ökologischer und kultureller Themen.

¹⁰ Es spricht sehr viel für die Mehrheits-Meinung, wonach der Klimawandel menschengemacht ist. Mit der Begründung, den Klimawandel zu stoppen und damit die Erde zu retten, wird von Politikern, Wissenschaftlern und dem Papst der menschengemachte Klimawandel zu einem Dogma erhoben, das niemand bezweifeln darf. Wissenschaftliche Kreise haben um den Klimawandel eine „Diktatur“ errichtet, die rigoros gegen alle Skeptiker vorgeht.

¹¹ In der aktuellen Klimawandel-Diskussion geht es kurz gesagt um die stetige menschlich verursachte Erderwärmung, bedingt durch klimaschädliche Treibhausgase, im Besonderen durch Kohlendioxid (CO₂). Als Folge des Klimawandels wird von schmelzenden Polkappen, steigendem Meeresspiegel, extremen Wetterereignissen, zunehmenden Niederschlägen, extremen Hitzewellen und Dürren gesprochen.

Der Klimawandel wird von zwei verschiedenen Gruppen interpretiert. Die eine sieht den Klimawandel durch den Menschen verursacht, die andere hält dagegen, dass es schon immer einen Klimawandel ohne menschlichen Einfluss gegeben hat. Beide Standpunkte sind von wirtschaftlichen und politischen Interessen beeinflusst.

¹² Klimaschutz ist nicht Umweltschutz. Wenn alle Mittel in die Klimarettung gepumpt werden, geraten Überfischung, Tropenwaldzerstörung, Luft- und Wasserverschmutzung in Entwicklungsländern aus dem Fokus.

Die Befürworter des Grünen New Deal befeißigen sich der Angstmacherei und ungerechtfertigter Untergangsprophezeiungen, um „eine globale Apokalypse abzuwenden“.

GREEN DEAL und Freiheit

Klaus Schwab, Gründer und geschäftsführender Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums in Davos, sagte: „Wir haben nur einen Planeten, und wir wissen, dass der Klimawandel die nächste globale Katastrophe mit noch dramatischeren Folgen für die Menschheit sein könnte. Wir müssen die Wirtschaft in dem kurzen noch verbleibenden Zeitfenster dekarbonisieren und unser Denken und Verhalten wieder in Einklang mit der Natur bringen.

Wir brauchen einen Mentalitätswandel, den Übergang vom kurzfristigen zum langfristigen Denken, den Übergang vom Aktionärskapitalismus zur Verantwortung der Aktionäre. Ökologische, soziale und gute Regierungsführung müssen ein angemessener Teil der Rechenschaftspflicht von Unternehmen und Regierungen sein“, sagte Schwab.

Dies klingt unheimlich nach der Prognose der Abgeordneten Alexandria Ocasio-Cortez (D-NY), der zufolge die Welt in 12 Jahren untergehen wird, wenn der Green New Deal nicht zum Gesetz des Landes wird.

Nicht zu übertreffen, beschrieb der Prinz von Wales die dringende Notwendigkeit des Great Reset so: „Um unsere Zukunft zu sichern und Wohlstand zu schaffen, müssen wir unser Wirtschaftsmodell weiterentwickeln und die Menschen und den Planeten in den Mittelpunkt der globalen Wertschöpfung stellen. Wenn es eine entscheidende Lektion aus dieser Krise zu lernen gibt, dann die, dass wir die Natur in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen müssen. Wir dürfen einfach nicht noch mehr Zeit verschwenden“.

Es ist bezeichnend, dass fast alle sich für einen massiven wirtschaftlichen und sozialen Wandel als Reaktion auf den Klimawandel einsetzenden Staats- und Regierungschefs der Welt sagen, dass wir diese umfassenden Veränderungen sofort umsetzen müssen, sonst wird die Welt untergehen. Woher wissen sie das? Sie wissen es nicht.

Ein unschuldiges Kind und seine (quasi göttliche) Botschaft; der bevorstehende Weltuntergang, der nur verhindert werden kann, wenn die Menschen, „umkehren“ und Buße tun (heute: von der Wissenschaft angeleitet CO² einsparen): sehr alte mystische Themen werden im Kreuzzug für die „Klimarettung“ aktiviert.[6]

Das göttliche Kind und seine Botschaft

Die Gestalt des außerordentlichen, göttlichen Kindes kommt in vielen Mythen und Religionen in allen Weltregionen vor. Es wird als Urbild göttlicher Seinssicherheit und Selbstgewissheit gedeutet.[7] Es ist wohl die Antwort auf eine tiefe und universell-menschliche Sehnsucht nach Erlösung durch die göttliche Weisheit eines unverdorbenen Kindes.

Zur Zeit der Wintersonnenwende, in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember heutiger Zeitrechnung, versammelten sich schon vor Christi Geburt in Alexandria in Ägypten Gläubige in einem unterirdischen Versammlungsraum. Um Mitternacht fanden Einweihungszeremonien statt. Bei Tagesanbruch verließen sie das Allerheiligste, dabei wurde ihnen die Statue eines Knäbleins als Symbol des neugeborenen Sonnengottes vorangetragen. Sobald die Strahlen der aufgehenden Sonne auf die Gläubigen fielen, brachen sie in den Ruf aus: „Die Jungfrau hat geboren, das Licht nimmt zu“. Mit gutem Grund haben die Gründungsväter der Kirche das Fest der Geburt des Herrn auf dieses symbolträchtige Datum gelegt.[8]



Das Mythologem der wunderbaren Geburt des göttlichen Kindes und seiner späteren außerordentlichen Leistungen ist weltweit verbreitet. Nicht nur in Persien, Ägypten und Griechenland begegnen wir ihm, sondern auch im vorkolumbischen Mexiko. Es ist ein Symbol der Erneuerung, der Rückführung der Welt in ihre Ursprünge, aus dem heraus die Menschheit neue Kraft für Gegenwart und Zukunft schöpft. Das Kind tritt in unser Leben ein, wird alsbald auf wunderbare Weise erwachsen, vollendet mit uns seinen Lebenszyklus, bis alles wieder von vorne beginnt, wie die Jahreszeiten. In der Kultfeier wird dieser ewige Zyklus der Erneuerung, des Stirb und Werde, begangen.

Das Kind in Mythos und Ritus ist aber nur als mythische Figur ein Quell höherer Weisheit und außerordentlichen Könnens. Kein erwachsener Mensch im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte in nichtwestlichen Kulturen der Gegenwart käme auf den Gedanken, in den Verlautbarungen real existierender Kinder göttliche oder wissenschaftliche Botschaften zu erkennen, die von besserer Weltkenntnis Zeugnis ablegen und denen wir folgen sollten. Das hat sich geändert, jedenfalls in Teilen der westlichen Welt. Begeisterte junge Leute, darunter auch Kinder, demonstrierten im vergangenen Jahr mit der Parole „*We believe in science*“, wir glauben an die Wissenschaft. (Wäre „*Friday demonstration for more fun better than stupid school-lessons*“ vielleicht ehrlicher gewesen??)

„Hört auf die Wissenschaft“, mahnte die damals 16-jährige Greta Thunberg im September 2019 die Mitglieder des US-Kongresses, denn sie beweise, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht ist. Daraus folgt die Forderung: **Stoppt den Klimawandel.**

Über Urmenschen, Klimaleugner und wissenschaftliche Beweise

Gretas Botschaft findet nicht nur bei ihren Altersgenossen Resonanz. Im August 2019 hörte man im Radio von ihrer Reise mit dem Segelboot über den Atlantik nach New York. Mit Empörungsbeben in der Stimme rechnete der Kommentator mit den Greta-Kritikern ab. Wo sind diese Finsterlinge zu finden? Natürlich unter den üblichen Verdächtigen, also in den Reihen der „Rechten“ und „Populisten“. Die würden doch tatsächlich behaupten, dass hinter der ganzen Schulstreik-Kampagne und Gretas Aktivitäten handfeste wirtschaftlich-politische Interessen stünden! [9]

Wer stellt sich Greta und rettet uns vor dem Klimawandel?

Die Wissenschaft. Mit quasireligiöser Wortwahl verkündete Stefan Raue, der Intendant des Deutschlandradios im September 2019, nicht jeder Beitrag im öffentlich-rechtlichen Rundfunk müsse hinfort noch die Position der „Klimaleugner“ wiedergeben, denn es gebe kaum noch Wissenschaftler, die den menschengemachten Klimawandel „leugnen“ [10] [11].¹³ ►

(11) ¹³ Tatsächlich gibt es nur wenige Klimaforscher, die den menschengemachten Klimawandel in Frage stellen. So legten die Klimaskeptiker dar, dass es schon immer einen natürlichen Klimawandel gegeben hat. Die Überlieferungen des deutschen Dichters Johann Peter Hebel in seinen Kalendergeschichten, veröffentlicht im Rheinischen Hausfreund, enthalten eine Zusammenstellung ungewöhnlich warmer Winter. „Man zählt seit 700 Jahren 28 ungewöhnlich warme Jahrgänge. 1289 war es so warm, dass die Jungfrauen um Weihnacht und am Dreikönigtag Kränze von Veilchen, Kornblumen und andern trugen. 1420 waren der Winter und das Frühjahr so gelind, dass im März die Bäume schon verblühten. Im Mai gab es schon ziemliche „Traubenbeerlein“ Im ersten Monat des Jahrs 1572 schlugen die Bäume aus, und im Februar brüteten die Vögel“. Die erhöhten Temperaturen in diesen 300 Jahren haben Wikingersiedlungen in Grönland, Weinanbau in England und Feigen- und Olivenanbau in Teilen Deutschlands ermöglicht. Feigen und besonders Oliven benötigen ein mediterranes Klima wie in Italien, dort liegt die Jahresdurchschnittstemperatur heute bei 15,5 Grad, in Deutschland bei circa 10 Grad.

Kann Wissenschaft so irren? Hätte es das Deutschlandradio schon im 19. Jahrhundert gegeben, dann hätte wohl Johann Carl Fuhlrott keine Chance bei dieser Anstalt gehabt. Im Jahr 1856 wurden im Neandertal bei Düsseldorf Knochenfragmente gefunden, die der Lehrer und Naturforscher Fuhlrott korrekt einem Urmenschen zuordnete. Fast die gesamte Gelehrtenzunft seiner Zeit lehnte seinen Befund ab, darunter auch der berühmte Pathologe Professor Rudolf Virchow. Bei den Skelettresten aus dem Neandertal, meinte Virchow, handle es sich um Überreste eines kranken Mannes aus jüngerer Zeit. Die leicht gebogenen Oberschenkelknochen, die später als ein spezifisches Merkmal des Neandertalers anerkannt wurden, deutete Virchow als Folgen einer rachitischen Erkrankung. Er beharrte auch dann noch auf seiner Meinung, als sich die Überzeugung durchzusetzen begann, dass man es bei den Funden aus dem Neandertal wirklich mit den Überresten einer Urmenschenart zu tun hat, weil sich auch in anderen Teilen Europas Knochenfunde von der Art des Menschen aus dem Neandertal häuften. [11]

Wissenschaftler sind sich selten einig. Wenn sich eine Mehrheit unter ihnen doch einmal einigt, dann bedeutet dies also noch lange nicht, dass diese Mehrheit auch recht hat. Die Minderheiten-Meinung kann sich als die richtige durchsetzen. Anscheinend unerschütterliche wissenschaftliche Wahrheiten können ins Wanken geraten. Die Geschichte der Wissenschaft ist auch eine Geschichte der wissenschaftlichen Irrtümer. [12] [13]

Wissen auf Widerruf

Oft – wie im Streit um den Klimawandel – treten Vertreter bestimmter Interessen mit der Behauptung auf, die Wissenschaft habe dies oder das „bewiesen“. Wissenschaft und Beweis – das strahlt Autorität aus. Dabei ist die weitverbreitete Meinung, die Wissenschaft liefere für ihre Theorien Beweise, ein Irrtum, dem freilich auch viele Wissenschaftler anhängen. Vereinfacht gesagt: Beweise im strengen Sinne gibt es nur in der Logik und der Mathematik.

Der Widerstand gegen die Thesen Fuhlrotts ließ sich –bevor Charles Darwins Forschungen und Entdeckungen von der Wissenschaft anerkannt wurden - aus der Überzeugung von der Unveränderlichkeit der Arten herleiten, die im 19. Jahrhundert weit verbreitet war. Man glaubte ja, diese Unveränderlichkeit sei durch die wörtlich zu verstehende biblische Lehre bestätigt. Es war die Zeit vor der Auseinandersetzung mit der Evolutionstheorie, die von der Veränderlichkeit der Arten ausgeht.

Wir tun also gut daran, Behauptungen, die Wissenschaft habe dies oder das „bewiesen“, grundsätzlich mit Vorsicht zu begegnen, gerade auch dann, wenn sie in der medial durchgesetzten Meinung eine große Rolle spielen. Die Erfahrungswissenschaften liefern keine ewigen unumstößlichen Wahrheiten, sondern Wissen auf Widerruf, das grundsätzlich von neuen Erkenntnissen abgelöst werden kann.

Ist die Ursache des Klimawandels wissenschaftlich bewiesen?

Wenden wir nun diese Erwägungen auf das Problem der mutmaßlich vom Menschen verursachten Erderwärmung an. Ist der vom Menschen verursachte CO²-Ausstoß am Treibhauseffekt und der Erderwärmung schuld? Bekanntlich macht der Anteil des Kohlendioxids nur 0,03 – 0,04 Prozent des Gesamtvolumens der Erdatmosphäre aus.[14] Ein verschwindend geringer Teil davon ist vom Menschen gemacht, aber ein großer Teil der Wissenschaftler operiert, vereinfacht gesagt, mit dem Konditionalsatz: „Wenn Menschen mit ihrer Landwirtschaft und Industrie vermehrt CO² ausstoßen, dann erwärmt sich die Erde“.

Der vom Menschen verursachte CO²-Ausstoß kann dafür verantwortlich sein, muss es aber nicht. Aus der Feststellung des Befunds folgt eben nicht, dass auch die Prämisse richtig ist. Eine Vielzahl von anderen Faktoren können für den Befund verantwortlich sein, etwa ►

Veränderungen in der Intensität der Sonneneinstrahlung oder der Stellung der Erdachse.
[15]

Die Vorgänge im Klima beruhen also auf höchst komplizierten, chaotischen Prozessen, die sich wissenschaftlichen Erklärungen nicht so ohne weiteres fügen.

Wer aber unter der Parole „Wir glauben an die Wissenschaft“ Kinder demonstrieren lässt, will manipulieren: „Wir glauben nur an die Aussagen von Wissenschaftlern, die unseren Vorurteilen und Interessen entgegenkommen. Und wir möchten nicht, dass die Menschen etwas anderes glauben“. Hiermit stellt sich die Frage nach den möglichen Interessen hinter den Forderungen der Klimaretter.

Ökoreligion und finanzielle Interessen

Es wäre das Thema einer eigenen umfangreichen Abhandlung, den vielfältigen wirtschaftlichen und politischen Interessen hinter der neuen Ökoreligion nachzugehen. Das kann an dieser Stelle nicht geschehen, aber man kann Mosaiksteinchen zusammensetzen und versuchen, sich daraus ein Bild zu machen. Was oben dargelegt wurde, gilt natürlich auch für die folgenden Erwägungen: Sie zeichnen ein vorläufiges Bild, es kann aber auch alles ganz anders sein. Aber es entspricht meinem gegenwärtigen Kenntnisstand und ist nach meinem Dafürhalten plausibel.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass seit den 1950er Jahren die überaus einflussreiche, von Ökonomen der University of Chicago verbreitete neokonservative Wirtschaftsphilosophie die radikale Deregulierung der Märkte als Allheilmittel propagiert – jene eingangs erwähnte Ideologie der totalbefreiten Märkte. Ihre praktischen Empfehlungen wurden 1989 im sogenannten „Washington Consensus“ gebündelt. Darunter versteht man ein wirtschaftspolitisches Programm zur Förderung von wirtschaftlicher Stabilität und Wachstum. Es wurde von in Washington ansässigen Institutionen wie dem US-Finanzministerium, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank unterstützt.

Mit diesem Wirtschaftsprogramm sind jene immer wieder in die Kritik geratenen Maßnahmen zur „Strukturanpassung“ verbunden, die die in Verschuldung geratenen Staaten immer weiter in die Krise führen, statt ihnen zu helfen: die Gewährung von Krediten und im Gegenzug die Kürzung der Staatsausgaben, der Abbau von Handelsbeschränkungen, die Deregulierung von Märkten und Preisen bis hin zur Abschaffung von Preissubventionen für Nahrungsmittel und andere Grundbedarfsartikel, die Privatisierung öffentlicher Einrichtungen und der Infrastruktur.[18] Die Folge war ein quasi weltweiter Ressourcentransfer aus dem öffentlichen in den privaten Sektor. Ähnliches fand nach 1989 in den Ländern der früheren UDSSR und des COMECON (auch in der DDR) statt: ein gewaltiger Ressourcentransfer aus dem öffentlichen in den privaten Sektor. Aus der Asche der untergegangenen UDSSR und ihrer Bruderstaaten entstanden die Oligarchen, die neuen Milliardäre.^{14 15}

Der geplante radikale Umbau der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen Europas, genannt „GREEN DEAL“, also die Schleifung alter Industrien (Auto und Stahl) und der Aufbau völlig neuer auf Elektrizität oder Wasserstoff beruhender Produktionssysteme, versprechen ►

¹⁴ Gerd Kloewer, Oligarchen und Migranten, Geldwäsche, Globalisierung und Terrorismus, Berlin 2019

¹⁵ Der moralische Kern des Sozialismus als Konterideologie zum Kapitalismus dagegen ist ganz simpel, und zugleich der Anfang für vieles mehr. Es geht darum, das Gedeihen und die materielle Absicherung des einfachen, ganz gewöhnlichen Lebens in den Mittelpunkt der politischen Ökonomie zu stellen.

(Jedediah Purdy im Interview mit Linus Westheuser/Jacobin.de vom 24.11.2020)

erneut immense Gewinne für die beteiligten transnationalen Banken, Konzerne und Dienstleister.^{16 17}

Um die Bereitschaft zu einer durchgreifenden tabula rasa-Umwandlung bestehender Verhältnisse zu wecken, bietet sich die bewährte Methode an, eine Krisenstimmung zu erzeugen.

Setzen wir dieses Beispiel zur aktuellen Debatte um die Klimarettung in Beziehung. Das Klima wandelt sich ständig. Das Vorrücken des Eises in Grönland war eine Umweltkatastrophe aus der Sicht der Wikinger; es brachte im 16. Jahrhundert das Aus für Landwirtschaft und Viehzucht und damit das Ende der 500 Jahre alten Siedlerkultur auf Grönland. Heute geht das Eis wieder zurück. Ist es nicht denkbar, dass wir es hier mit einem klimageschichtlich normalen Pendeln zu tun haben, auf das der Mensch keinen Einfluss hat?¹⁸ Und dass die gegenwärtige Erwärmung benutzt wird, um eine Krisenstimmung zu erzeugen, die nach drastischen „Schutzmaßnahmen“ ruft, wie etwa die Schleifung ►

¹⁶ Kann es also sein, dass bei der Sorge um das Weltklima das gesellschaftliche Binnenklima unter die Räder gerät? Denn auch das legen die Allensbach-Befragungen nahe: Für mehr Klimaschutz ist den Deutschen kein Opfer zu groß, solange sie es nicht selbst tragen müssen. 79 Prozent lehnen etwa eine CO₂-Steuer ab, wie sie an diesem Freitag vom „Klimakabinett“ beschlossen werden dürfte. Selbst die Jungen, denen die Umwelt angeblich so sehr am Herzen liegt, halten wenig von „Einschränkungen und höheren Belastungen“. Nach den Erfahrungen mit der Öko-Steuer, die der damalige grüne Umweltminister Jürgen Trittin 1999 auf den Preis „einer Kugel Eis im Monat“ pro Haushalt heruntergerechnet hat, „misstraut eine klare Mehrheit den Kompensationsangeboten in Form einer Klimaprämie“. Heute verlangt Deutschland mit die höchsten Energiepreise, ohne dass wir beim Ausstoß schädlicher Treibhausgase spürbar vorangekommen wären. Im Gegenteil: Die deutsche Klimawende gilt unter Experten bislang als teurer Fehlschlag, der weltweit keine Nachahmer findet.

¹⁷ Beim Great Reset geht es nicht um die Rettung der Umwelt, ebenso wenig wie beim Green New Deal. In Wahrheit sind beide Programme Trojanische Pferde für eine massive Umverteilung des Reichtums und sozial gerechter Systeme auf einem bisher nicht gekannten Niveau. Bis heute haben viele prominente Demokraten und Organisationen der extremen Linken (insbesondere Pseudo-Umweltinstitutionen) den Green New Deal und/oder den Great Reset unterstützt. Globaler ‚Great Reset‘* ist wie Klimapolitik Sozialismus in Grün meint das Europäische Institut für Klimapolitik EIKE (□26. Juli 2020 □Chris Frey □Klima □7).

„Anfang 2020 enthüllte das Weltwirtschaftsforum (WEF) den „Great Reset“. Wie auf StoppingSocialism.com (einem Projekt des Heartland Institute) ausführlich untersucht wurde, ist der *Great Reset* eine Farce, die sehr wenig mit der Rettung oder Erhaltung der Umwelt zu tun hat und alles mit Vetternwirtschaft und der gewaltsamen Verordnung unzuverlässiger und unbezahlbarer grüner Energiesysteme auf der Welt. Kurz gesagt, der Great Reset ist der Green New Deal im weltweiten Maßstab. Quellen: Chris Talgo (ctalgo@heartland.org) is an editor at The Heartland Institute.

Quellen: Stopping Socialism; World Economic Forum; United States House of Representatives Link: <https://www.heartland.org/news-opinion/news/global-great-reset-is-climate-policy-on-steroids-socialism-in-green>

So legten die Klimaskeptiker dar, dass es schon immer einen natürlichen Klimawandel gegeben hat. Die Überlieferungen des deutschen Dichters Johann Peter Hebel in seinen Kalendergeschichten, veröffentlicht im Rheinischen Hausfreund, enthalten eine Zusammenstellung ungewöhnlich warmer Winter. „Man zählt seit 700 Jahren 28 ungewöhnlich warme Jahrgänge. 1289 war es so warm, dass die Jungfrauen um Weihnacht und am Dreikönigtag Kränze von Veilchen, Kornblumen und andern trugen. 1420 war der Winter und das Früh-jahr so gelind, dass im März die Bäume schon verblühten. Im Mai gab es schon ziemliche „Traubenbeerlein“ Im ersten Monat des Jahrs 1572 schlugen die Bäume aus, und im Februar brüteten die Vögel“. Die erhöhten Temperaturen in diesen 300 Jahren haben Wikingersiedlungen in Grönland, Weinanbau in England und Feigen- und Olivenanbau in Teilen Deutschlands ermöglicht. Feigen und besonders Oliven benötigen ein mediterranes Klima wie in Italien, dort liegt die Jahresdurchschnittstemperatur heute bei 15,5 Grad, in Deutschland bei circa 10 Grad.

der Flugzeugindustrie oder der deutschen Automobilindustrie im Interesse der sogenannten Elektromobilität?

Da kommt es freilich ungelegen, wenn beispielsweise der renommierte amerikanische Umweltschützer Michael Schellenberger, der immerhin 2008 vom „Time Magazine“ zum „Hero of the Environment“ ernannt wurde, sich öffentlich für die Klimahysterie der vergangenen 30 Jahre entschuldigt, für die er sich mit in der Verantwortung sieht. Schellenbergers Widerruf trug ihm erwartungsgemäß zahlreiche Anfeindungen ein. In den deutschen Medien wurde er so gut wie totgeschwiegen. [20]

Die Verunglimpfung der Skeptiker als „Klimaleugner“¹⁹ zeigt, dass wir es nicht mehr nur mit einem wissenschaftlichen Problem zu tun haben, sondern auch mit einem ►

¹⁹ Klimaerwärmung! Hurra, wir retten die Welt! Rückversicherungen freuen sich, denn die gefühlte Zunahme von Unwettern treibt die Preise der Policen hoch. Und sogar die ewig murrenden Bauern freuen sich: Für den Anbau von Biosprit-Pflanzen winken ergiebige Subventionen. Es sprudeln auch die Fördergelder für Klimawissenschaftler. Weltweit flossen in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten zweistellige Milliarden-Dollarbeträge in ihr Forschungsgebiet. Gut angelegtes Geld, denken sich Politiker, die gern als Weltretter posieren. Sie überbieten sich gegenseitig mit Klimaschutzbekenntnissen und mehr oder weniger intelligenten Vorschlägen, wie die Erderwärmung zu stoppen sei. Der Soziologe Ulrich Beck bezeichnete die Klimapolitik treffend als „eine Sinnressource für die delegitimierte und von Vertrauensverlust gezeichnete Politik“. Und das Schönste ist, man kann mit dem Klimaschutz alles rechtfertigen, jedes Verbot, jede Steuererhöhung. Ob es was gebracht hat, stellt sich angenehmerweise erst in hundert Jahren heraus. Um das Publikum im Alarmzustand zu halten, kann es nie schlimm genug kommen.

Beim Thema „Klima“ macht der Pluralismus Pause. Kaum einer traut sich zu fragen, ob es wirklich seriös ist, das Weltklima für 50 oder 100 Jahre vorherzusagen. Schließlich gelingt dies nicht einmal für die nationale Wirtschaftsentwicklung eines Jahres.

Kein Wissenschaftler bezweifelt, dass die durchschnittliche globale Oberflächentemperatur im 20. Jahrhundert um circa 0,7 Grad Celsius zugenommen hat. Wie groß die Rolle des Kohlendioxids dabei ist, wie stark der Mensch das Klimageschehen beeinflusst und insbesondere wie sicher die Hochrechnungen sind, mit denen die Temperatur der Zukunft vorausgesagt wird, ist nach wie vor wissenschaftlich umstritten. Völlig offen ist auch, ob eine Erwärmung nur Nachteile bringt. Denn in der Vergangenheit waren Warmzeiten stets besonders angenehm für Mensch und Natur. Beim Waldsterben war es ebenfalls nur eine Handvoll Experten. Alle anderen wurden als Verharmloser denunziert – damals wie heute. Nicht alle Wissenschaftler sind sich einig. Die einen wissen ihre privilegierte Stellung geschickt zu nutzen, um ihre Kollegen zu denunzieren. Zahlreiche angesehene Klimaforscher zweifeln, weil ihre Messdaten nicht mit der offiziellen Theorie übereinstimmen. Der brachiale Stil, mit dem eine wissenschaftliche These kanonisiert und durchgepeitscht werden soll, irritiert inzwischen auch Anhänger der Mehrheitsmeinung. „Wissenschaftler verfallen in einen Eifer, der geradezu an die Ära McCarthy erinnert.“ Bei einer Umfrage unter 530 Klimaforschern in 27 Ländern, die der Soziologe Dennis Bray zusammen mit von Storch durchführte, war jeder Zehnte absolut überzeugt, dass der Klimawandel auf den Menschen zurückzuführen ist, weitere 46 Prozent tendierten zu dieser Meinung. Beim Rest gab es mehr oder weniger starke Zweifel. Doch diese Zweifel sind im panischen Grundrauschen der Öffentlichkeit kaum zu hören. Und einige Klima-Retter möchten sie am liebsten völlig zum Verstummen bringen. Ihnen genügt es nicht, eine komfortable Mehrheit aus Politik, Wirtschaft und Medien hinter sich zu wissen. Der Sieg im Meinungsstreit soll total sein. Wer abweicht, den stellt man in die Nähe der Kohle- und Öl-Lobby und heftet ihm das Etikett „Klimaleugner“ an. Dabei gibt es unter den bekannten kritischen Klimaforschern keinen, der die Verschwendung von Ressourcen und das leichtfertige Verfeuern fossiler Brennstoffe richtig findet.

Nachdem der britische Sender Channel 4 in der Dokumentation „The Great Global Warming Swindle“ mehrere unbotmäßige Klimaforscher zu Wort kommen ließ, schrieb eine Gruppe von 38 Wissenschaftlern aus dem Mehrheitslager Proteste an den Sender.

Ist es wirklich ethisch, die potenziellen Probleme künftiger Generationen über die konkreten Probleme der heute lebenden Menschen zu stellen? Viele in Afrika, Asien und Lateinamerika leiden unter unsäglichen hygienischen Verhältnissen, verschmutztem Wasser und verschmutzter Luft. Dies ist eine der häufigsten Todesursachen von Kindern. Ihnen könnte geholfen werden, hier und heute,

pseudoreligiösen.²⁰ Karl Marx bezeichnete bekanntlich den Kapitalismus als Religion der bürgerlichen Gesellschaft, Walter Benjamin sprach vom „Kapitalismus als Religion“ [21]. Die „Spiritualität der Märkte“ [22] kann die menschliche Sehnsucht nach Seinsgewissheit jedoch stets nur vorläufig durch das Immer-Mehr des Konsums befriedigen.

Die „Kirche des ökologischen Glaubens“, mit der Klimarettung als heiliger Handlung, ist der Versuch, die spirituell heimatlos gewordenen Westler einzufangen und für den großen Umbau zu aktivieren. Die Interessenten einer großen Transformation Europas hin zu einer „postindustriellen Gesellschaft“ könnten sich der „Kirche des ökologischen Glaubens“ mit dem Greta-Kult als neuester Ausprägung bedienen, um die soziale Akzeptanz für ihre Ziele zu schaffen.²¹

Das Handeln des Westens präsentiert sich jedoch als Doppelstrategie der ökologischen Apartheid: Der Norden soll durch neue Industrien und Technologien reicher und sauberer werden und den transnationalen Banken und Konzernen immense Gewinne beschere, für den Süden sind höhere Armut, höhere Verschuldung²² und mehr Umweltverschmutzung vorgesehen.²³ Der Export des Schrotts aus Industrieländern zum Abwracken sorgt in den Ländern der Dritten Welt für Arbeitsplätze und Einkommen![23]



mit einfachen technischen Mitteln: Kläranlagen, Elektrifizierung, billige Medikamente. Die Öffentlichkeit hierzulande sorgt sich indes mehr um die Afrikaner als mögliche Klimaofer in hundert Jahren.

²⁰ Klimaschutz, so denken die meisten, sei gleichbedeutend mit Umweltschutz. Ein fataler Irrtum. Wenn alle Mittel in die Klimarettung gepumpt werden, geraten Überfischung, Tropenwaldzerstörung, Luft- und Wasserverschmutzung in Entwicklungsländern aus dem Fokus. Schlimmer noch: Schon heute wird Regenwald gerodet, um Ölpalm- und Zuckerrohrplantagen für Bio-Treibstoffe anzupflanzen. Schon heute demonstrieren Mexikaner gegen hohe Brotpreise, weil der Biospritbedarf des Nordens den Mais verteuert. Die „Klima-über-alles“-Stimmung könnte sich zu einem massiven Umweltproblem auswachsen. Wer rettet die Welt vor den Weltrettern?

²¹ Industrieverbände berichten, dass die volkswirtschaftliche Nachfrage nach kurzlebigen Konsumgütern in den saturierten Volkswirtschaften des Westens seit ca. 30 Jahren nachlässt- trotz immer neuer Produkte und Angebote. Mit zunehmendem Alter und Einkommen der Konsumenten nimmt der individuelle sowohl wie der (volkswirtschaftliche) Bedarf an (noch mehr letztlich überflüssigen) Konsumgütern ab.

²² Die globale Gesamtverschuldung der entwickelten Märkte – also von den Staaten, von den Unternehmen und den Haushalten zusammen – ist im dritten Quartal 2020 auf 432 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) gestiegen. Die Verschuldung der aufstrebenden Märkte stieg im Verhältnis zum BIP ebenfalls auf fast 250 Prozent. Wobei Chinas Anteil 335 Prozent erreichte und für das gesamte Jahr gerechnet auf etwa 365 Prozent des globalen BIP geschätzt wird. Der größte Teil der Schulden geht auf die Reaktion von Regierungen und Unternehmen auf die Corona-Pandemie zurück. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass die Gesamtverschuldung bereits 2019 – also vor der Pandemie – und in einer Wachstumsphase Rekordhöhen erreicht hatte.

Das Hauptproblem ist, dass der größte Teil dieser Schulden unproduktive Schulden sind. Die Regierungen nutzen einen enormen fiskalischen Spielraum, um die aufgeblähten laufenden Ausgaben aufrechtzuerhalten – die allerdings keinen realen wirtschaftlichen Ertrag abwerfen. Höchstwahrscheinlich wird nach der Corona-Krise die Verschuldung noch weiter ansteigen und das bis dahin erreichte Wachstums- und Produktivitätsniveau wird nicht ausreichen, um die finanzielle Belastung der öffentlichen Haushalte zu verringern.

²³ Ein zweites Dilemma wird langsam deutlich: Klimaschutz ist nicht gleichbedeutend mit Umweltschutz. Wenn alle Mittel in die Klimarettung gepumpt werden, geraten Überfischung, Tropenwaldzerstörung, Luft- und Wasserverschmutzung in Entwicklungsländern aus dem Fokus. Schlimmer noch: Schon heute wird Regenwald gerodet, um Ölpalm- und Zuckerrohrplantagen für Bio-Treibstoffe anzupflanzen. Schon heute demonstrieren Mexikaner gegen hohe Brotpreise, weil der Biospritbedarf des Nordens den Mais verteuert. Die „Klima-über-alles“-Stimmung könnte sich zu einem massiven Umweltproblem auswachsen.

Greta ist für den Norden gedacht, nicht den Süden, die „weniger entwickelten Länder“. Die Begeisterung für Europas neue Klimarettungsreligion hält sich daher dort spürbar in Grenzen: Man weiß genau, wo die Ressourcen (Lithium!) für die Herstellung der „klimafreundlichen“ Produkte der neuen Industrien herkommen und wo diese als Schrott landen, wenn sie einmal ausgedient haben. Das medial gehypte Auftreten von Kindern und Jugendlichen als Klimaweise in Davos, vor den Vereinten Nationen usw., gibt den Westen in den Augen der nichtwestlichen Welt der Lächerlichkeit preis. Man sieht darin ein Zeichen zunehmender Infantilität der westlichen Gesellschaften: „Das Phänomen Greta steht für die Verblödung unserer Zivilisation“, meint Henryk F. Broder.[24] In Zeiten kollektiver Krisen drückt man gerne Kindern und Jugendlichen das Banner der totalen Erneuerung in die Hand. Afrikas Kindersoldaten, Maos Rote Garden und Pol Pots Schulkinder, die ihre Lehrer aufhängten: Von den göttlichen Kindern in Mythos und Religion zu den Kindersoldaten säkularistischer Ideologien ist es nur ein kleiner Schritt. (Quelle:: Thomas Bargatzky: Der totalbefreite Mensch. In: Geolítico, 3. Oktober 2020.)

Anmerkungen

[1] Quellen: Stopping Socialism; World Economic Forum; United States House of Representatives. Link: <https://www.heartland.org/news-opinion/news/global-great-reset-is-climate-policy-on-steroids-socialism-in-green>. IIF. IWF. Die fast 450 Mitgliedsinstitutionen von IIF kommen aus über 70 Ländern und umfassen Banken, Versicherungen, Regierungen.

[2] Thomas Bargatzky: Der totalbefreite Mensch. Geolítico, 3. Oktober 2020. <https://www.geolítico.de/2020/10/03/der-totalbefreite-mensch/>

[3] Joseph Stiglitz: Im Schatten der Globalisierung. – Berlin: Siedler, 2002; Naomi Klein: The Shock Doctrine. – London: Penguin, 2007.

[4] Marshall Sahlins: The Sadness of Sweetness. The Native Anthropology of Western Cosmology. Current Anthropology, Band 17, 1996.

[5] Jan Fleischhauer: Kirche des ökologischen Glaubens. Spiegel Online, 12. März 2012. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/s-p-o-n-der-schwarze-kanal-kirche-des-oekologischen-glaubens-a-820751.html> (Zugriff 14. Oktober 2020).

[6] Norman Cohn: The Pursuit of the Millennium. Revolutionary Millenarians And Mystical Anarchists of the Middle Ages. – London: Paladin, 1970.

[7] Paul Schwarzenau: Das göttliche Kind. Der Mythos vom Neubeginn. – Stuttgart: Kreuz Verlag, 1988.

[8] Eduard Norden: Die Geburt des Kindes. Geschichte einer religiösen Idee. – Leipzig: B.G. Teubner, 1931.

[9] Dabei hätte er doch beispielsweise nur den Aufsatz von Ansgar Neuhof konsultieren müssen: „Gretas Milliardäre – Millionen für den Klimawandel“. Tichys Einblick, 20. August 2019. <https://www.tichyseinblick.de/meinungen/gretas-milliardaere-millionen-fuer-den-klimaaufstand/> (Zugriff 20. August 2019), oder die ach-so-schreckliche-und-gefährliche Junge Freiheit, die bürgerlich-konservative Wochenzeitung, deren Autor Hinrich Rohbohm vormacht, wie journalistisches Handwerk geht. In mehreren Artikeln gibt er einen guten Überblick über die Interessen hinter „Greta“. Sie wurden in einer Dokumentation zusammengefasst: „Die Akte Greta. Hintergründe und Hintermänner des Klimawahns“. JF Spezial, Herbst/Winter 2019. Die Skeptiker von gestern sind die „Rechten“ von heute.



- [10] „Deutschlandfunk-Intendant erklärt, wie beim DLF zensiert wird“. Science Files, 22. September 2019. <https://sciencefiles.org/2019/09/22/deutschlandfunk-intendant-erklart-wie-beim-dlf-zensiert-wird/>, Zugriff 6. Juli 2020. Siehe dazu auch meinen Artikel „Wissenschaft & Ersatzreligion. Über Wissen und Scheinwissen“. Z für Zukunft, 3/2020, S. 16-18.
- [11] Siehe Martin Kuckenbug: Lag Eden im Neandertal? Auf der Suche nach dem frühen Menschen. – Düsseldorf: ECON, 1997.
- [12] Eine gut lesbare, anschauliche Zusammenstellung bietet Heinrich Zankl: Der große Irrtum. Wo die Wissenschaft sich täuschte. – Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2004.
- [13] Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen (2., revidierte und ergänzte Auflage). – Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1976.
- [14] Die bei Wikipedia zugänglichen Grafiken veranschaulichen diese Mengenverhältnisse eindrucksvoll.
- [15] Peter Kaiser: Die Rückkehr der Gletscher. Die Welt vor einer Naturkatastrophe. – Wien: Fritz Molden, 1971.
- [16] Norbert Lossau: Ein Schmetterling kann Städte verwüsten. Die Welt, 18. April 2008. <https://www.welt.de/wissenschaft/article1914384/Ein-Schmetterling-kann-Staedte-verwuesten.html>. (Zugriff 13. Januar 2020).
- [17] Zitiert nach Dirk Maxeiner und Michael Miersch: Lexikon der Öko-Irrtümer. – Frankfurt am Main: Eichborn, 1998, S. 143.
- [18] Siehe die Enthüllungen des ehemaligen „ökonomischen Auftragskillers“ John Perkins: Confessions of an Economic Hit Man. – London: Random House, 2005; Ders.: The Secret History of the American Empire. – London: Plume/Penguin, 2007.
- [19] Siehe Naomi Klein: The Shock Doctrine, 2007, S. 257-259. Siehe auch Gerd Kloewer, Oligarchen und Migranten, Geldwäsche, Globalisierung und Terrorismus, Berlin 2019.
- [20] „On Behalf Of Environmentalists, I Apologize For The Climate Scare“. Environmental Progress, 29. Juni 2020. <https://environmentalprogress.org/big-news/2020/6/29/on-behalf-of-environmentalists-i-apologize-for-the-climate-scare> (Zugriff 13. Oktober 2020). Ein kurzer Bericht wurde von der Redaktion der „Tagespost“ veröffentlicht: „Klimawandel: US-Umweltschützer vollzieht Kehrtwende“. Die Tagespost, 3. Juli 2020. <https://www.die-tagespost.de/politik/aktuell/klimawandel-us-umweltschuetzer-vollzieht-kehrtwende;art315,209860> (Zugriff 13. Oktober 2020).
- [21] Walter Benjamin: Kapitalismus als Religion. In: Dirk Baecker (Hrsg.): Kapitalismus als Religion. – Berlin: Kadmos, 2009, S. 15-19. Siehe besonders Hubertus Mynarek: „Ökologische Religion – ein neues Verständnis der Natur“ (Goldmann-Verlag 1986). Hubertus Mynarek Prof. Dr. Hubertus Mynarek ist ein deutscher Philosoph, Theologe und Kirchenkritiker. Er war Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.
- [22] Dazu kritisch Eugene McCarrher: The Heavenly City of Business. In Andrew J. Bacevich (Hrsg.): The Short American Century. A Postmortem. – Cambridge: Harvard University Press, 2012.
- [23] Vandana Shiva: International Institutions Practicing Environmental Double Standards. In: Kevin Danaher (Hrsg.), 50 Years Is Enough. The Case Against the World Bank and ►

the International Monetary Fund. – Boston: South End Press, 1994; G. Forster und B. Sprengel: Unterwegs mit unserem Elektroschrott: Von Hamburg nach Ghana. Heise Online, 29. September 2018. <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Unterwegs-mit-unserem-Elektroschrott-Von-Hamburg-nach-Ghana-4176261.html> (Zugriff 16. Oktober 2020).

[24] Henryk M. Broder: Infantilisierung der Gesellschaft. Die Weltwoche, 28. August 2019. <https://www.weltwoche.ch/ausgaben/2019-35/titelgeschichte/infantilisierung-der-gesellschaft-die-weltwoche-ausgabe-35-2019.html> (Zugriff 18. April 2020).

[25] Johanna Roth: Rentner, gebt das Wahlrecht ab. taz, 1. Juni 2019 <https://taz.de/Kolumne-Der-rote-Faden!/5597166/> (Zugriff 14. Oktober 2020).

ANHANG

Globalisierung und Migration: Thesen

1. Ohne einen grundlegenden Wandel der Wirtschaftsweise werden die Klimaziele nicht erreicht. Wir brauchen ein Wirtschaftssystem, das den Verbrauch unserer Ressourcen mindert, insbesondere den Verbrauch fossiler Energiequellen. Wir brauchen die Abkehr von einem Wirtschaftssystem, das Wachstum als einzigen Maßstab für Erfolg und Fortschritt ansieht. Wir müssen unseren Konsum reduzieren und weniger Ressourcen, weniger Energie verbrauchen.

2. Die Zweiteilung der Welt in sehr Erfolgreiche auf der einen Seite und die Vielen im Schatten der Globalisierung auf der anderen Seite wird verschärft durch die Klimakatastrophe und ist Ursache weiterer Migration. Globalisierung verstärkt Armut, Umweltzerstörung und Terrorismus. Wer Europa bewahren will, muss Afrika retten. Die neoliberale Globalisierung produziert Kriege, Flüchtlinge, Müllberge und zerstört den Globus. Weltkonzerne finanzieren die Globalisierung.

3. Flucht und Vertreibung gibt es, seit Menschen in Gesellschaften leben, herrschen, Kriege miteinander führen, und fremde Territorien erobern. Mehr als 250 Millionen Menschen befinden sich derzeit weltweit auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Hunger oder Naturkatastrophen.

Globalisierung und Migration: Ein Programm für eine gerechte Welt

Die „Neoliberale Globalisierung“, die weltweite Nutzung und Vernetzung von Ressourcen, verbunden mit weltweiter Produktion, Vermarktung und Finanzierung hat einigen Regionen der Welt Wohlstand gebracht. Andererseits sind Ungleichheiten zwischen reichen Ländern des globalen Nordens und armen Ländern des globalen Südens gestiegen. Den z.T. mit reichen Bodenschätzen gesegneten Entwicklungsländer wurden leichtfertig Kredite angeboten, die von den Regierungen nicht sinnvoll genutzt wurden und deren Rückzahlung viele Entwicklungsländer in den Ruin getrieben hat. Die wirtschaftliche Entwicklung der meisten Länder wurde blockiert.

Die Verschuldung der Entwicklungsländer bei internationalen Banken wie der Weltbank ist seit den 1970er Jahren dramatisch gestiegen. Die Zwangslage der Entwicklungsländer wurde genutzt, ihnen über die Strukturanpassungsprogramme ein entwicklungspolitisch äußerst problematisches Wirtschaftsmodell aufzuzwingen, oft Produktionen für den Weltmarkt, während Lebensmittel für die ärmere Bevölkerung durch teure Devisen bezahlt wurden, mit der Folge weiterer Verschuldung. ►

Die Entwicklungsländer haben Jahre lang gigantische Summen an Schuldendienstzahlungen geleistet. Willy Brandt bezeichnete die Schuldendienstzahlungen aus dem Süden an den Norden als "Bluttransfusion vom Kranken zum Gesunden".

Die Globalisierungsfolgen haben die Einkommen der 40 Prozent ärmsten Bevölkerung der Welt weiter gedrückt. Die Kosten der Anpassungsprozesse werden überwiegend von den Armen getragen. In Kombination mit technologischen Umbrüchen hat die Liberalisierung der Finanzmärkte starke Impulse für die Globalisierung der Produktion und des Handels. Heute sind von den 100 größten ökonomischen Akteuren auf der Welt 50 Transnationale Konzerne (TNK). Der Jahresumsatz von General Motors liegt über dem Bruttoinlandsprodukt Dänemarks, Ford rangiert vor Südafrika, Toyota, Exxon und Shell setzen mehr um, als Norwegen, Polen und Portugal. Sie beherrschen Welthandel, Weltproduktion und Weltfinanzen.

Durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken, begleitet von Handelsüberschüssen, ausländischen Direktinvestitionen und Finanzspekulationen wurde in den letzten 30 Jahren das Nationaleinkommen der reichen Länder wie kaum zuvor vermehrt. Die große Kluft zwischen Reichen und Armen ist auch in reichen Ländern ernüchternd. Die Verteilung von Einkommen und Zugangsmöglichkeiten zu Bildung, Gesundheitsdienstleistungen, Krediten ist ungleicher geworden. Das hat zu einer Beeinträchtigung von Wirtschaftswachstum, gesellschaftlichen Konflikten, zu aufgeblähten Gesundheits- und Verwaltungsapparaten geführt.

Die Folgen des Klimawandels treffen die Menschen in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern weit stärker als die Bewohner der Industrieländer. Klimawandel führt zu Migration und weiteren Konflikten.

Bessere Lebensbedingungen in den reichen Regionen des globalen Nordens üben starke Anziehung auf die armen Regionen aus und verstärken die Migration. Lohn disparitäten zwischen reichen, industrialisierten und armen Entwicklungs- und Schwellenländern sind groß und haben in den letzten Jahren nach der Wirtschaftskrise weiter zugenommen. Der Durchschnittslohn in den USA (gemessen in US-Dollar in Kaufkraftparitäten) ist mehr als dreimal so hoch wie der Durchschnittslohn in China.

Der neoliberale Kapitalismus der Oligarchien und Weltkonzerne, besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern, ist primär gewinnorientiert. Produziert wird nicht für menschliche Bedürfnisse, sondern nur für einen zahlungsfähigen Markt. (Das Brot wird, in der marxistischen Theorie, nicht gebacken, weil es Hunger gibt, sondern um es zu verkaufen.) Im Kapitalismus sind die Produktionsmittel (wie Fabriken, Grundstücke oder der Zugang zu Rohstoffen) überwiegend in Privatbesitz.

Alle Menschen stehen im globalen Kapitalismus in Konkurrenz zueinander – auch deutsche Arbeitnehmer, Gewerkschaftsmitglieder, legale und illegale Immigranten. Beschönigend wird dies Wettbewerb genannt, obwohl es um nicht weniger als das eigene Leben geht. Unternehmen stehen in einer ständigen und unmittelbaren Konkurrenz zueinander. Aus diesem Grund müssen sie mehr Profit als die Konkurrenten erwirtschaften, oder sich darauf verlassen können, dass sie vom Staat, also der Allgemeinheit, im Falle drohenden Konkurses gerettet werden. Gerettet wurden in der letzten Banken-, Finanz-, und Eurokrise 2008 ff. solche angeblich systemrelevanten Banken, die „*too big to fail*“ waren.

Der neoliberale, sozial nicht abgedeckte Kapitalismus fördert zwar den Reichtum der Elite, weniger dagegen die primären Grundbedürfnisse der Menschheit.



Das reichste 1 Prozent der US-amerikanischen Familien kontrolliert 40% des nationalen Reichtums, eine Kenngröße ähnlich dem, was wir welt-weit beobachten können:

Das reichste 1 Prozent der Weltbevölkerung besitzt mehr als die Hälfte des weltweiten Reichtums. Globale Profitmaximierung durch Lohn-dumping. Kapitalistische Oligarchien fördern die Massenmigration.

Migrations- und Flüchtlingsbewegungen sind heute globale Folgen der neoliberalen Globalisierung als jüngstes Stadium des Kapitalismus, mit Umweltkatastrophen und Bürger- und Interventionskriegen. Lediglich die Elitenmigration wird von den reichen Aufnahmeländern durch selektive Migrationspolitik gefördert.

Ohne einen grundlegenden Wandel der Wirtschaftsweise ist das Klima nicht zu retten Die schädliche, inhumane Wirtschaftspolitik der neoliberalen Globalisierer als alternativlos hinzustellen, ist gefährliche Ideologie. Es gibt einen immensen Einfluss des Lobbyismus, besonders der Öl- und der Fossilindustrie. Weitreichende Verstrickungen bestehen zwischen staatlichen Behörden und den Energie- und Rohstoffkonzernen.

Die zerstörerischen Auswirkungen der Deregulierungen, Privatisierungen und das Zurückdrängen des öffentlichen Sektors in den letzten Jahr-zehnten haben nicht nur die Lebensstandards und Lebensqualität der Menschen, sondern auch Klima und Umweltqualität verschlechtert. Die Kapitalistische Globalisierung hat rücksichtslos Rohstoffe weltweit ausgebeutet. Diese Entwicklung ist aber nicht allein auf die Exzesse der Superreichen und das Wirken einer großenwahnsinnigen politischen Elite zurückzuführen. Es sind die vom Wirtschaftsmodell des herrschenden Neoliberalismus und Kapitalismus erzeugten Systemzwänge, die sich auf das Verhalten der Menschen in ganz bestimmter Weise auswirken. Anhäufung von Kapital und nicht etwa die Bedürfnisbefriedigung der Menschen ist der primäre Zweck kapitalistischer Produktion.

Kapitalismuskritik will eine stärkere staatliche Regulierung der freien Märkte durch eine Rückeroberung und Ausweitung des öffentlichen Sektors, etwa durch gemeinnützige Genossenschaften.

Der verzögerte Kohleausstieg in Deutschland ist durch die Profitinteressen der großen Energiekonzerne zu erklären. Antikohleproteste im Hambacher Forst und in Garzweiler haben gezeigt, wie eng verflochten die Staatsmacht und der RWE-Konzern bei der Durchsetzung der Konzerninteressen zusammenarbeiten.

Während der Klimawandel sich in immer drastischeren Wetterextremen (Waldbrände, Überschwemmungen) äußert, inszenieren sich die Weltkonzerne (z.B. Shell, Exxon) und Oligarchen als Kämpfer für den Schutz von Klima und Umwelt. Laut einer Studie der Initiative Carbon Trackers hat die Industrie für fossile Energieträger fünfmal mehr Kohlenstoff in ihren nachgewiesenen Reserven, als mit dem Ziel vereinbar ist, die Erderwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen. Das ist auch die Erklärung dafür, dass diese Konzerne so aktiv gegen die Klimawissenschaft kämpfen, warum sie Organisationen finanzieren, die den Klimawandel leugnen, oder verharmlosen, und weshalb sie jeden ernsthaften Versuch bekämpfen, gegen den Klimawandel vorzugehen.

Fossile Energieträger verarbeitende Konzerne, insbesondere Ölkonzerne, sind die mächtigsten Unternehmen der Welt. Kriege (Iraq, Libyen) wurden von unseren Regierungen geführt, um ihre Profitinteressen zu schützen.



Fazit

Globalisierung verstärkt Ungleichheit und Armut, Umweltzerstörung und Terrorismus. Wir brauchen die Abkehr von einem Wirtschaftssystem, das Wachstum als einzigen Maßstab für Erfolg und Fortschritt ansieht. Unser Planet ist endlich und seine natürlichen Ressourcen begrenzt. Eine Verringerung des Wachstumswahns ist notwendig, weil unbegrenztes Wirtschaftswachstum auf der Erde unmöglich ist.

Eine Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens nach Erreichen eines bestimmten Niveaus macht nicht glücklicher. Der homo consumens ist in einem Konsum- und Beschleunigungskreislauf gefangen. Umdenken und Widerstand sind nötig.

Wir brauchen ein Wirtschaftssystem, das den Verbrauch knapper Ressourcen und den Verbrauch fossiler Energiequellen mindert. Ein langsames Wachstum wäre ein erster Anfang. Noch nie in der Geschichte hat es so viel Reichtum, Wissen und technische Möglichkeiten auf der Erde gegeben wie heute. Es muss gerechter umverteilt werden, dann ist „Brot für die Welt“ für alle da. „Wohlstand ohne Wachstum“ fordert Naomi Klein. (Naomi Klein, Die Schock Strategie, Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus, Fischer, Frankfurt, 2007).

